



flex ensemble - imPULS Konzert zum 18. Geburtstag der TangoBrücke

SAMSTAG, 29. NOV. 2025; 19 UHR // AB 18 UHR SEKTEMPFANG

Am 29. Nov. 2007 erklang das allererste Konzert in der TangoBrücke. Nun wird unser Konzerthaus schon volle 18 Jahre alt. Wir möchten diesen besonderen Geburtstag auch mit einem kurzweilig moderierten, interaktiven Klassikkonzert feiern. Auf der Bühne begrüßen dürfen wir an diesem Tage das flex ensemble, das seit 2012 besteht und seit diesem Jahr auch regelmäßig auf unserer Bühne zu erleben war. Auf dem Programm stehen Werke von George Enescu, Béla Bartók und Johannes Brahms.

Das Konzert beginnt um 19 Uhr. Bereits ab 18 Uhr wird zum feierlichen Sektempfang geladen. Die Besucher:innen erwartet vor, während und nach dem Konzert ein kurzweiliges Geburtstagsprogramm mit schönen Rückblicken auf eindrucksvolle Kulturmomente aus 18 Jahren Kulturhausgeschichte.

George Enescu (1881-1955)

Aubade für Streichtrio

- Morgenständchen oder Morgenlied
- Gegenstück zur Serenade

Johannes Brahms (1833-1897)

Ungarische Tänze (Auswahl), in eine neue Bearbeitung für Klavierquartett von Pawel Zuzanski (2025)

Béla Bartók (1881 – 1945)

Romanian Folk Dances für Klavier Solo

George Enescu (1881-1955)

Klavierquartett Nr. 1 D-Dur op. 16

George Enescu und Béla Bartók, beide 1881 geboren, tragen in ihrer Musik den Herzschlag Osteuropas. Enescus zarte „Aubade“ für Streichtrio ist wie ein leiser Morgengruß – lichtdurchflutet, von lyrischer Wärme durchzogen. Bartóks „Rumänische Volkstänze“ hingegen funkeln vor rhythmischer Kraft und farbiger Schärfe. Beide schöpfen aus dem gleichen Quell: den Melodien und Rhythmen der Dörfer, Tänze und Lieder, die von Generation zu Generation weitergegeben wurden. Doch formen sie daraus je eine eigene Klangsprache – Enescu mit poetischem Schimmer, Bartók mit der unbestechlichen Präzision des Forschers.

Johannes Brahms, der Ältere im Bunde, blickte selbst mit glühender Neugier auf die Volksmusik. Seine „Ungarischen Tänze“ tragen den Duft von Gasthäusern und Festplätzen, doch sind sie zugleich durchdrungen von kunstvoller Verarbeitung. In der Bearbeitung für Klavierquartett durch Pawel Zuzanski entfalten sie kammermusikalische Eleganz, ohne ihren Schwung zu verlieren. Nach der Pause kehrt Enescu zurück – nun mit seinem monumentalen Klavierquartett Nr. 1 in D-Dur, das jugendliche Brillanz, strenge Form und volksmusikalische Farben vereint. So entsteht ein Bogen, der von Brahms' romantischer Leidenschaft über Bartóks ethnomusikalische Akribie bis zu Enescus farbenreicher Synthese reicht.